

Prognosen für den Schweizer Tourismus

5500.0	710.4	3.5	5061.8	5509.9	15155.5	17788.5	18384.9
7.3	3.0	-4.5	12.5	16.7	23.2	17.4	3.4
1815.2	1700.5	1631.3	2121.2	7111.0	7799.7	7161.9	
10.7	-8.6	0.8	14.9	13.4	9.7	14.9	

Ausgabe Mai 2004

Impressum

Herausgeber

Staatssekretariat für Wirtschaft seco
Ressort Tourismus

Redaktion

BAK Basel Economics
Richard Kämpf
Kaspar Weber

Postadresse

BAK Basel Economics
Herr Richard Kämpf
Güterstrasse 82
CH-4002 Basel
Tel. +41 61 279 97 17
Fax +41 61 279 97 28
kaempf@bakbasel.com
<http://www.bakbasel.com>

Inhaltsverzeichnis

1	Prognosen für den Schweizer Tourismus	2
1.1	Wintersaison 2003/2004	2
1.2	Sommersaison 2004	3
1.3	Tourismusjahre 2004 bis 2006.....	4
1.4	Tourismusexporte und Wertschöpfung im Gastgewerbe.....	5
2	Prognoserisiken	6
3	Methodische Anmerkungen	7
4	Tabellenanhang.....	8

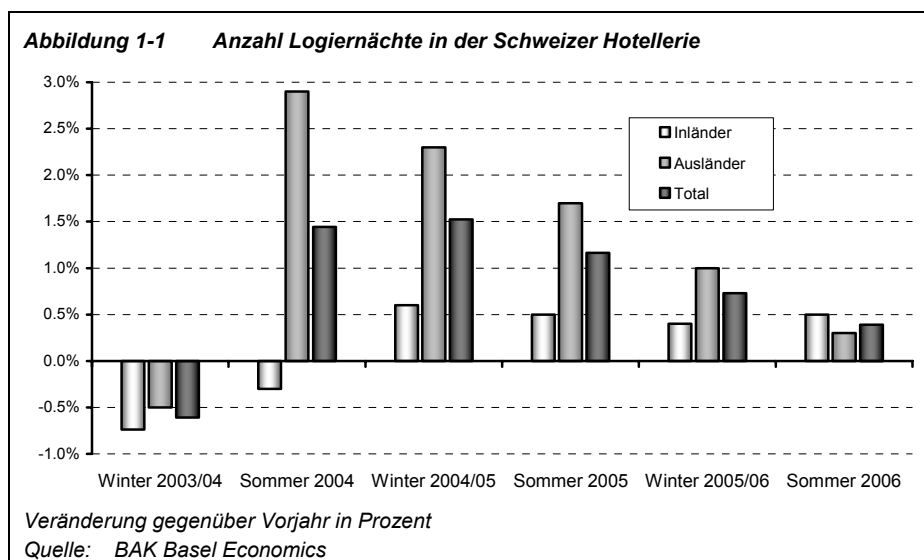
1 Prognosen für den Schweizer Tourismus

Die abgelaufene Wintersaison 2003/04 zeigte eine gegenläufige Entwicklung der touristischen Nachfrage zwischen den alpinen Ferienregionen und den grossen Städten¹. Die Hotelübernachtungen stiegen dank der deutlichen Erholung des Geschäftstourismus in den Städten stark an, während sie in den Alpenregionen zurückgingen. Insgesamt rechnen wir für die Wintersaison 2003/04 mit einem Rückgang der Hotelübernachtungen um 0.6 Prozent. Für die Sommersaison 2003/04 ist angesichts der ansteigenden ausländischen Nachfrage mit einem Wachstum von 1.4 Prozent zu rechnen. Im Tourismusjahr 2005 wird sich neben der ausländischen Nachfrage auch die dynamischere Binnennachfrage positiv auswirken. Die Hotelübernachtungen dürften dann insgesamt um 1.3 Prozent wachsen.

1.1 Wintersaison 2003/2004

Ungünstiger Start in die Wintersaison

Die letzten auf Monatsebene verfügbaren Logiernächtedaten des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigen für die Monate November und Dezember 2003 eine negative Entwicklung der Hotelübernachtungen (-0.4%). Dabei war eine gegenläufige Entwicklung zwischen den grossen Städten (Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne) und den alpinen Regionen beobachtbar. Die stark vom Geschäftstourismus abhängigen grossen Städte verzeichneten in den ersten zwei Monaten der Wintersaison einen Anstieg der Logiernächte um rund 3 Prozent. Die alpinen Ferienregionen (Wallis, Berner Oberland, Tessin, Zentralschweiz und Graubünden) mussten hingegen einen deutlichen Rückgang der Hotelübernachtungen um 2.6 Prozent hinnehmen.



Erfreuliche Entwicklung des Geschäftstourismus, ...

Die für den Rest der Wintersaison (Januar bis April 2004) vorliegenden Daten aus einigen kantonalen und städtischen statistischen Ämtern bestätigen die Entwicklung der ersten zwei Monate. Die positive Entwicklung der Übernachtungszahlen in den Städten zeigt, dass beim konjunkturabhängigen Geschäftstourismus bereits in der abgelaufenen Wintersaison 2003/04 eine

¹ Die Logiernächteprognosen von BAK Basel Economics umfassen nur die Hotellerie. Für die Übernachtungen in der Parahotellerie ist aber aufgrund der historischen Zusammenhänge von einer ähnlichen Entwicklung auszugehen. Das Winterhalbjahr dauert von November bis April, das Sommerhalbjahr von Mai bis Oktober.

Trendwende stattfand: Sowohl die inländische wie auch die ausländische Nachfrage stiegen hier markant an.

... negativer Verlauf im Ferientourismus

Beim Ferientourismus konnte einzig im Februar - dank der guten meteorologischen Bedingungen und nicht zuletzt wegen eines zusätzlichen Tags (Sonntag, 29.2.) - ein Zuwachs der Logiernächte erzielt werden. Die ungünstige wirtschaftliche Situation vieler Schweizer Haushalte hatte zur Folge, dass bei Winterferien vermehrt gespart wurde und der Preis eine grössere Rolle beim Reiseentscheid einnahm. Das gegenüber der Schweiz Preisvorteile aufweisende Österreich konnte in der vergangenen Wintersaison von einer steigenden Anzahl der Gäste aus der Schweiz profitieren. Die ausländische Nachfrage in der Schweiz war, neben den konjunkturellen Einflussfaktoren, von einer anhaltenden Zurückhaltung bei den Fernreisen geprägt.

Für die gesamte Wintersaison 2003/04 rechnen wir mit einem Rückgang der Hotelübernachtungen um 0.6 Prozent und bestätigen damit unsere Prognose vom November 2003. Die inländische Nachfrage dürfte um 0.7 und die ausländische um 0.5 Prozent zurückgehen.

Tabelle 1-1 Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung im Schweizer Tourismus

Wechselkurse	2001	2002	2003	2004	2005	2006
CHF / Euro	1.51	1.47	1.52	1.56	1.55	1.55
CHF / US-Dollar	1.69	1.55	1.34	1.23	1.26	1.33
CHF / Pfund	2.43	2.33	2.20	2.30	2.29	2.31
CHF / Yen (100)	1.39	1.24	1.16	1.15	1.12	1.18

Quelle: Schweizerische Nationalbank, Prognosen 2004 bis 2006 BAK Basel Economics

1.2 Sommersaison 2004

Deutliche Erholung im Sommer 2004

Für die Sommersaison 2004 erwarten wir eine deutliche Erholung der touristischen Nachfrage. Die Logiernächte aus dem Ausland dürften um rund 3 Prozent ansteigen. Der entscheidende Grund für diese deutliche Zunahme ist der bereits sichtbare Konjunkturaufschwung in der Eurozone und insbesondere in den USA und Japan. Im wichtigen Herkunftsland Deutschland wird für das gesamte Jahr 2004 ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1.3 Prozent erwartet, nachdem 2003 ein wirtschaftliches Stagnationsjahr war. Besonders der Geschäftstourismus wird nach der bereits erfreulichen Wintersaison auch in der Sommersaison stark zulegen können.

Relativ günstige Wechselkursverhältnisse

Die wichtigsten Wechselkurse für den Schweizer Tourismus werden sich im Verlauf des Jahres relativ günstig entwickeln und der ausländischen Nachfrage weitere positive Impulse verleihen. Wir rechnen für die Sommersaison mit einer gegenüber Euro und Pfund anhaltenden Seitwärtsbewegung des Schweizer Frankens. Im Vergleich zum Euro dürfte der Schweizer Franken zum Saisonende etwa bei 1.56 CHF/Euro liegen, nachdem der Wechselkurs im vergangenen Jahr noch bei durchschnittlich 1.52 CHF/Euro lag. Deutlich ungünstig präsentiert sich die Wechselkurssituation beim CHF/USD Verhältnis. Die negativen Effekte des stark abgewerteten USD dürften sich aber insgesamt in Grenzen halten.

Tabelle 1-2 Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung im Schweizer Tourismus

Reales BIP	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Schweiz	1.0	0.2	-0.5	1.3	1.8	1.8
Euro 12	1.6	0.9	0.4	1.7	2.4	2.3
Ver. Königreich	2.1	1.7	2.3	3.3	2.7	2.3
USA	0.5	2.2	3.1	4.7	3.7	3.2
Japan	0.4	-0.3	2.7	2.8	1.4	1.3
OECD	1.0	1.4	2.1	3.2	2.9	2.6

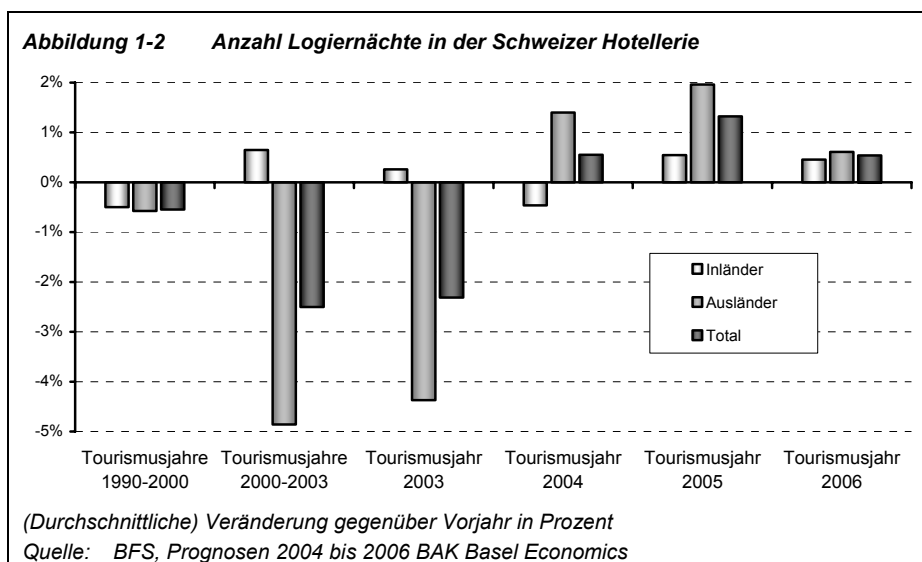
Quelle: BFS, BAK Basel Economics

Die Binnennachfrage wird sich in der Sommersaison leicht negativ entwickeln (-0.3%). Die bessere Stimmung der Konsumenten infolge der wirtschaftlichen Erholung wird der inländischen Tourismuskonsum nachfrage zwar Impulse verleihen; die Schweizer Alpenregionen werden aber das erfreuliche Resultat auf Grund der Rekordhitze der vergangenen Sommersaison nicht mehr erreichen und einen Rückgang der Übernachtungszahlen hinnehmen müssen.

1.3 Tourismusjahre 2004 bis 2006

Dynamische ausländische Nachfrage im Tourismusjahr 2004

Insgesamt erwarten wir für das Tourismusjahr 2004² – nach dem Einbruch zwischen 2000 und 2003 um kumuliert rund 8 Prozent – ein Wachstum der Logiernächte in der Hotellerie von 0.6 Prozent. Dabei wird der Anstieg ausschliesslich von den ausländischen Gästen getragen, während im Binnentourismus mit einer leicht rückläufigen Nachfrage zu rechnen ist.



Erholung der inländischen Nachfrage 2005

Im Tourismusjahr 2005 wird der Schweizer Tourismus spürbar von den besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren. Die Nachfrage ausländischer Gäste wird nach dem positiven Verlauf im Tourismusjahr 2004 im folgenden Jahr um weitere 2 Prozent wachsen. Erfreulich dürfte sich 2005 auch die Entwicklung der Binnennachfrage mit einem Wachstum gegenüber dem

² Das Tourismusjahr 2004 dauert von November 2003 bis Oktober 2004.

Vorjahr um 0.5 Prozent zeigen. In der mittleren Frist (ab der Wintersaison 2005/06) wird die touristische Nachfrage an Dynamik verlieren. Die Wachstumsraten der inländischen und ausländischen Nachfrage werden im Tourismusjahr 2006 bei etwa 0.5 Prozent zu liegen kommen.

1.4 Tourismusexporte und Wertschöpfung im Gastgewerbe

Negative Entwicklung der Gastgewerbewertschöpfung 2003

Die Wertschöpfung des Gastgewerbes sank in der Schweiz im Kalenderjahr 2003 um 2.7 Prozent. Grund für die negative Entwicklung des Gastgewerbes war sowohl die rückläufige touristische Nachfrage, wie auch die Zurückhaltung der Konsumenten bei der Ausser-Haus-Verpflegung. Die gestiegenen Arbeitslosenzahlen sowie die Unsicherheit bezüglich der konjunkturellen Entwicklung lösten im vergangenen Jahr zunehmende Sparbemühungen aus.

Nachholeffekt im Jahr 2004

Angesichts der Erholung der Konsumentenstimmung im Jahresverlauf 2004 rechnen wir damit, dass bei den Ausgaben für Restaurants bereits im laufenden Jahr ein Nachholeffekt zum Tragen kommt. Insgesamt erwarten wir für das Kalenderjahr 2004 ein Wachstum der realen Wertschöpfung im Gastgewerbe von 1.3 Prozent. Für 2005 rechnen wir – besonders dank der besseren Lage auf dem Arbeitsmarkt – mit einem Anstieg der Wertschöpfung um 1.6 Prozent.

Tabelle 1-3 Leistungsindikatoren im Schweizer Tourismus

	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Logiernächte Hotellerie (Tourismusjahr)	0.1	-5.3	-2.3	0.6	1.3	0.5
Reale Wertschöpfung Gastgewerbe (Kalenderjahr)	0.8	-3.1	-2.7	1.3	1.6	1.3
Reale Tourismusexporte (Kalenderjahr)	-2.8	-12.5	-5.8	2.8	2.8	1.4

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

Quelle: Bundesamt für Statistik, Prognosen 2004 bis 2006 BAK Basel Economics

Die Einnahmen aus dem internationalen Tourismus sanken im Kalenderjahr 2003 um 5.8 Prozent. Grund für die negative Entwicklung war, abgesehen vom Rückgang der ausländischen Logiernächte, insbesondere auch die Redimensionierung der Swiss International Air Lines. Die Einbussen wurden zudem durch den starken Rückgang bei den zahlungskräftigeren Überseebesuchern verstärkt. Dies führte zu insgesamt tieferen Pro-Kopf-Ausgaben der Besucher. Für das laufende Jahr ist mit einer Erholung der Einnahmen aus dem internationalen Tourismus zu rechnen. Die steigenden Übernachtungszahlen aus dem Ausland und die Erholung der internationalen Luftfahrt dürften 2004 zu einem Wachstum der realen Tourismusexporte von 2.8 Prozent führen.

2 Prognoserisiken

- Negativszenario** Wie jede Prognose sind auch die Prognosen für den Schweizer Tourismus mit Unsicherheiten behaftet. Erstens besteht im negativen Sinn das Risiko darin, dass sich der von den USA ausgehende Aufschwung der EU-Wirtschaft zeitlich verzögert. Dabei ist für den Schweizer Tourismus insbesondere die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland sehr wichtig, da dieses, mit einem Anteil von rund 30 Prozent, das wichtigste ausländische Herkunftsland ist. Sollte die Stimmung der deutschen Konsumenten im Jahr 2004 weiterhin schlecht bleiben, so würde das Wachstum der Logiernächte in der Schweiz abgeschwächt. Im Weiteren ist die geopolitische Situation nach wie vor ungewiss. Sollten sich die Konfliktherde im Nahen Osten oder die globale Bedrohung durch den Terrorismus wieder verschärfen, würde sich dies zum einen negativ auf den globalen Konjunkturaufschwung auswirken. Zum anderen würde die Tourismusindustrie in diesem Fall auch direkt unter einer, insbesondere im Fernreiseverkehr, wieder zunehmenden Reiseunlust leiden.
- Positivszenario** Im Positiv-Szenario könnte sich die touristische Nachfrage in der Schweiz schneller und stärker erholen als von uns erwartet. Dies könnte dann eintreffen, wenn die konjunkturelle Erholung in den USA sehr rasch zu einem markanten wirtschaftlichen Aufschwung Europas führen würde. Entsprechend wäre insbesondere aus Deutschland ein höheres Nachfragewachstum zu erwarten. Chancen für eine schnellere und markantere Erholung bestehen auch auf den Übersee-Märkten, deren Nachfrage im Tourismusjahr 2003 insbesondere wegen der instabilen geopolitischen Lage einen Einbruch erlitt. Dies lässt für diese Märkte auf einen bestehenden Nachfrigestau nach Auslands- bzw. Fernreisen schliessen. Stabile geopolitische Verhältnisse und einen robusten Wirtschaftsaufschwung vorausgesetzt, könnte dies zu einem markanten Boom der Nachfrage aus Übersee führen.

3 Methodische Anmerkungen

Statistisch- ökonometrisches Modell

Die mittels eines statistisch-ökonometrischen Modells erarbeiteten Prognosen für den Schweizer Tourismus sind eine Entwicklung von BAK Basel Economics. Die Prognosen für den Schweizer Tourismus werden viermal im Jahr von BAK Basel Economics im Auftrag des Staatssekretariates für Wirtschaft (seco), Ressort Tourismus erstellt. Im November und im Mai, d.h. jeweils zu Beginn der touristischen Halbjahre, werden die Tourismus Prognosen inklusive Hintergrundanalysen vom seco als Pressemitteilung publiziert. Im Februar und im August werden durch das seco Aufdatierungen der Tourismusprognosen publiziert.

Das Prognosemodell für den Schweizer Tourismus von BAK Basel Economics basiert auf dem International Benchmark Report für den Schweizer Tourismus, der vom seco und weiteren Organisationen getragen wird. Im Rahmen dieses Projekts wird der Schweizer Tourismus regelmässig dem internationalen Konkurrenzvergleich ausgesetzt.

Für weitere Auskünfte

BAK Basel Economics
Richard Kämpf
Tel. +41 61 279 97 17
kaempf@bakbasel.com

seco, Ressort Tourismus
Prof. Dr. Peter Keller
Tel. +41 031 322 27 58
peter.keller@seco.admin.ch

4 Tabellenanhang

Tabelle 4-1 Logiernächte in der Schweizer Hotellerie: Winter- und Sommersaison

Saisons ³	Total	Inländer	Ausländer
Winter 2003/04	-0.6%	-0.7%	-0.5%
Sommer 2004	1.4%	-0.3%	2.9%
Winter 2004/05	1.5%	0.6%	2.3%
Sommer 2005	1.2%	0.5%	1.7%
Winter 2005/06	0.7%	0.4%	1.0%
Sommer 2006	0.4%	0.5%	0.3%

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

Quelle: BAK Basel Economics

Tabelle 4-2 Logiernächte in der Schweizer Hotellerie

Tourismusjahre ⁴	Total	Inländer	Ausländer
1990-2000	-0.5%	-0.5%	-0.6%
2000-2003	-2.5%	0.6%	-4.9%
2003	-2.3%	0.3%	-4.4%
2004	0.6%	-0.5%	1.4%
2005	1.3%	0.5%	2.0%
2006	0.5%	0.5%	0.6%

(Durchschnittliche) Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

Quelle: Bundesamt für Statistik, Prognosen 2004 bis 2006 BAK Basel Economics

³ Die Wintersaison dauert von November bis April, das Sommersaison von Mai bis Oktober.

⁴ Das Tourismusjahr dauert von November Vorjahr bis Oktober.